

Gesprächsbarrieren

Bei Frauen, zukünftigen Müttern

Es gibt Frauen, die nicht wissen, dass ein Alkoholkonsum für ihre eigene und die Gesundheit des sich entwickelnden Kindes Folgen haben kann.

Das Thema ist nach wie vor tabuisiert und löst bei vielen Frauen Zurückhaltung aus. Die Schwierigkeiten, darüber zu sprechen, können folgende Gründe haben:

- Angst, über den eigenen Konsum zu sprechen, Angst, als jemand wahrgenommen zu werden, der einen problematischen Konsum hat
- Angst vor potenziellen Sanktionen, Angst davor als «schlechte Mutter» angesehen zu werden, Angst gar das Sorgerecht zu verlieren
- Unkenntnis über die Auswirkungen des Alkoholkonsums auf die eigene Gesundheit und die Gesundheit des Kindes
- Unkenntnis zu bestehenden Unterstützungsangeboten oder ein schlechtes Bild von diesen
- Auch der Grund für den Konsum kann ein Hindernis sein: Manche Frauen trinken zum Beispiel im Sinn einer Selbstmedikation oder weil sie belastende Situationen erleben (vgl. auch „[Soziale Situation](#)“)

Eine grosse Menge gesundheitsbezogener Informationen und Empfehlungen für Schwangere kann zu einer Art Sättigung führen.

Die Heterogenität der Informationsquellen lässt die validierten Empfehlungen von Fachpersonen in den Hintergrund treten. Konkurrierende Quellen (z.B. Mütter, nahes soziales Netz) drängen sich in den Vordergrund und werden teilweise als vertrauenswürdiger eingeschätzt.

Fachpersonen

Folgendes kann es Fachpersonen erschweren, das Thema Alkohol anzusprechen:

- Ressourcenmangel, Überlastung
- Angst, den Frauen Schuldgefühle zu machen
- Das Gefühl, sich in ihre Privatsphäre einzumischen
- Angst, die Vertrauensbeziehung zu gefährden
- Das Gefühl, nicht in der Lage zu sein, genügend Unterstützung bieten zu können
- Unkenntnis zu Risiken von Alkohol, Gesprächstechniken und bestehenden spezialisierten Hilfeangeboten
- Fehlende Instrumente
- Die eigene subjektive Einschätzung zu den Risiken von Alkoholkonsum